

ISAAK FISCHLS HEIMAT

ERZÄHLUNG VON GERHART POHL

Spätsommer lag über der Bartsch-Ebene. Der Fluss war zu einem teigigen Gerinsel geschrumpft, aus dem die Riffe rostiger Sardinienbüchsen und zerbrochener Flaschen ragten. Altweibersommer flog. Und die Schwalben zogen Tiefenkurven durch die staubsatte Luft. Noch brannte die Sonne mit der Kraft des Juli.

Drüben am Raine hatte das Kartoffellesen begonnen. Herr Viereck, der Gutsbesitzer, war ein tüchtiger Landwirt.

„Nur rote Rose, Schafnase und Centifolia, und immer der erste im Kreise Militsch.“

Der Kartoffelhändler Salingberg aus Breslau wusste, warum er gerade ihn so hoch bevorschusste.

„Wahrhaftig! Schwere Jahre sinds für die Gutsbesitzer!“

Offenbar ging es in dieser Zeit den Hofeleuten besser.

Denn die Burschen drüben piffen schneidig

„Wer wird denn weinen . . .“

und die Weiber summten verhalten

„O Haupt voll Blut und Wunden . . .“

Eben trug ein stämmiges junges Weib einen vollen Korb die frische Furche entlang. Erreichte den massiven Kastenwagen, der am Raine stand.

„Warum schleppste egal die Kürbel, Mieke? Loss ock den kleenen Itzig ooch a bissel schuften. Der is gornich zu fein derzu.“

„Achtundzwanzig.“

Der alte Lippert, seit zehn Jahren Vogt des Gutes, malte einen zackigen Kreidestrich auf sein schwarzes Zählbrett.

„Lass ock das Jingel!“

Mieke wischte den Schweiss von der geröteten Stirne.

„Gornich lossen tu ich den stinkemadigen Lausekohn.“

Der junge Paul stand breitbeinig auf dem Kastenwagen. Schüttelte die massige Faust gegen den Haufen der Kartoffelbeser. Duckte sich dort nicht ein Kind tief an die dunkelbraune, fettige Erde, die eine Pflugschar eben zerwühlt hatte?

„Du sollst den Jungen in Ruhe lossen, Maxe! Der Isaak is a guttes Kind. Dass er verflummt de Kartuffeln nich in a Brettkosten dunnern heeren kann . . . ma wird immer zuerscht im Koppe varickt, und andre hoben ooch ihren Fummel!“

Das Mädchen zog noch einmal den grobädrigen Handrücken über die